

Paul Ultsch

Fränkische Künstler der Gegenwart

G. Bodo Boden

Plakate für Bühnenstücke, für Abbau von Vorurteilen, für „terre des hommes“, für eine bessere Umwelt; Plakate gegen den Krieg, gegen Drogenmißbrauch, gegen Gleichgültigkeit, gegen Hunger und Not, gegen Folter und Mord. Plakathafte Bilder, eindringlich die Fakten unserer Zeit zur Schau stellend, zum Teil ausgeführt mit den Mitteln unserer Zeit: mit Nitrolack und Schablonen. In mühevoller und zeitraubender Kleinarbeit hingesezte, wohldurchdachte meisterhafte Zeichnungen. All dies geschaffen in dem Bestreben, „diese unsere Welt“ schonungslos darzustellen, wie sie tatsächlich ist. Nitrolack und Schablone sind das rechte Material für unsere Umwelt. Astronauten, Busen, Coca Cola-Flaschen, Fußball, Geschützrohre, Lippenstiftraketen, Panzer sind die rechten „Warenzeichen“ und Warnzeichen unserer Zeit.

Foto: Ultsch

Plakat (Siebdruck)



Rolf Schroers, Direktor der Theodor-Heuss-Akademie in Gummersbach, deutet Bodens Bilder treffend als „Momentaufnahmen, die charakterisieren, wie momentan unsere Welt in ihren jeweiligen Aggregatzuständen ist. Seine Kombination divergierender Warenzeichen enthüllt die zugrundeliegende Brutalität“; und ihn selbst: „Bodo Boden sieht und reproduziert eine Welt von Warenzeichen. Er ist zweifellos aggressiv und ungemütlich, weil, was er sieht, aggressiv und ungemütlich ist, auch wenn man es sanft und unterhaltsam tut. Er arrangiert gegen das verabredete Arrangement. Darin steckt seine unverwechselbare Originalität. – In einer Welt der Reproduktionen reproduziert er beharrlich eben diese Reproduktionen und gibt dem Pluralismus die Ehre dadurch, daß er ihn mit verzweifelterm Spaß zum Narren hält“.



„Mutter mit Kind – zweimal“ (Altar in Salvador-Bahia)

G. Bodo Boden stellt sich neben seiner Betätigung als freischaffender Maler und Grafiker aktiv in den Dienst der bereits erwähnten Organisation „terre des hommes“; er reist und arbeitet im Auftrage des Goethe-Instituts (1973 in Brasilien). Als Dozent des Bildungszentrums der Stadt Nürnberg setzt er sich für



die sinnvolle Gestaltung unserer Umwelt ein. In „musischen Frühschoppen“ führt der Sechundsunddreißigjährige eine Gruppe von Interessierten durch aktuelle Kunstausstellungen, ohne sich dabei auf eine „bestimmte Linie“ festzulegen. Vielfältige Fragen wirft er mit seinen Bildern „von thematischer Direktheit und technischer Kühle in der Durchführung“ auf. Fragen, die uns alle angehen; Fragen, die oftmals nicht verstanden werden oder – weil's bequemer ist – nicht verstanden werden wollen.

Am 2. Dezember 1937 wurde Boden in Rheine/Münster geboren. Kindheit und Jugend verbrachte er in Arnsberg im Sauerland. 1958 bis 1959 besuchte er die Werkkunstschule in Dortmund, von 1960 bis 1965 war er Schüler von Professor Fritz Griebel an der Kunstakademie Nürnberg. Er lebt und arbeitet in Heroldsberg bei Nürnberg. Ein Besuch im (gemieteten) Haus mit liebevoll gepflegtem Garten, dessen Erträge die charman- te Hausfrau stolz und gekonnt zuzube-

reiten und zu servieren versteht; ein gutes Gespräch inmitten der dreiköpfigen Familie – der dreijährige Sohn mit eingeschlossen – und das schier unerschöpfliche Schauen und Blättern an Wänden und in Mappen ergeben eine „runde Sache“.

1966 stellte Boden in Würzburg aus; 1967 in Wuppertal, dann folgen der Reihe nach Wesel, Köln, Marburg, Enschede (Holland), Nürnberg, Stuttgart, Lindau, Nürnberg, Neuenkirchen, Neheim-Hüsten, Kassel, Salvador (Brasilien), und in diesem Jahr in Gießen, Unna, Hofheim/Taunus und Lindau. Außerdem war er an Gruppenausstellungen im In- und Ausland beteiligt. 1971 erhielt er den Förderungspreis der Stadt Nürnberg; seit 1969 Autopainting, Umweltgestaltung. Die Teilnahme an öffentlichen Aktionen, auf Kunstmärkten und in Fußgängerzonen (Nürnberg, Köln, Wunsiedel, Saarbrücken und in Brasilien) ist für ihn ebenso selbstverständliche Notwendigkeit wie sein künstlerisches Werk.